

MARTIN NIEMÖLLER

Martin Niemöller, Briefe aus der Gefangenschaft. Konzentrationslager Sachsenhausen (Oranienburg). Mit Dokumentenanhang. Herausgeber Wilhelm Niemöller. Ludwig Bechauf Verlag, Bielefeld 1979. 205 Seiten. Leinen DM 32,—.

Dem ersten, die Haftzeit in Moabit umfassenden Band (vgl. ÖR. 3/1975, S. 419) ist jetzt der zweite gefolgt, der die Briefe Martin Niemöllers aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen (1938-41) enthält, wiederum sorgfältig ediert und mit erläuternden Anmerkungen versehen von seinem Bruder Wilhelm. Was auch diese, meist sehr persönlich gehaltene und fast ausschließlich mit seiner Frau geführte Korrespondenz kennzeichnet, ist die teilnehmende und fürsorgende Liebe Martin Niemöllers zu den ihm anvertrauten Menschen in Fa-

milie und Gemeinde, aber auch im näheren und weiteren Lebens- und Freundeskreis. Mag dieses vielleicht mehr die Zeitgenossen von damals interessieren, so gewinnt doch das, was hier aus einem tief im biblischen Wort verwurzelten, wenn auch keineswegs selbstsicheren Glauben heraus gelebt und bezeugt wird, zeitlose Beispielhaftigkeit für jeden, dem es um die Bewährung seines Christseins auch in den dunkelsten Stunden ernst ist.

Kirchengeschichtlich aufschlußreich und klärend sind die Abschnitte, die die freiwillige Meldung Niemöllers zum Militärdienst bei Kriegsausbruch betreffen, und mehr noch seine jahrelangen Erwägungen eines Übertritts zur katholischen Kirche, wobei theologische Fragen von auch heute noch nicht ausdiskutierter ökumenischer Relevanz zur Sprache kommen.

Kg.